

Konkordia A.G. für Versicherungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **11 (1925)**

Heft 16

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-527456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vielleicht kann man diese Schriftkonkurrenz auch zweimal während des Jahres vornehmen, meinetwegen auch beide am Examen auslegen. Es ist ja eine ehrliebe Arbeit und interessiert vielleicht auch den Inspektor.

Durch diese Schreibkurse verliere ich freilich viel kostbare Zeit; aber ich habe die Ueberzeugung, daß sich das wieder anderwärts reichlich lohnt. Ich muß mich nicht mehr an den wüsten Schriften ärgern, wie das früher das ganze Jahr der Fall war, und ich habe auch sonst die Schüler nach so vielen Richtungen hin günstig beeinflusst, daß fast alle andern Fächer leichter gehen, als wenn ich den Schreibkurs am Anfange des Jahres nicht durchgeführt hätte. Endlich sind die Schüler vielleicht für nichts so dankbar wie für eine schöne Schrift.

Daß bei solch gründlicher Arbeit nur eine Schrift durchgeführt werden kann, scheint mir einleuchtend zu sein. Und weil ich zugleich Französisch erteilen muß, habe ich die Antiqua gewählt, abgesehen von ihrem größeren Geltungsbereich.

Was mein Inspektor zu dieser Art des Schreibbetriebes sagen wird, weiß ich nicht; er hat mich nämlich noch nie an dessen Durchführung ertappt. Ich denke aber, er würde sich dem Erfolg fügen. Ist mir doch einmal auf Umwegen zu Ohren gekommen, daß er irgendwo die Bemerkung habe fallen lassen: Da sollt ihr einmal an die und die Schule gehen, dort haben sie flotte Schriften!

Ich habe dies alles als Anregung hier niedergeschrieben und bin gerne bereit, eine Kritik über mich ergehen zu lassen. J. A. F.

Zu wenig Zeit — zu viel Stoff

4. Wir alle kennen den sinnigen Brauch unserer Kirche, am Stephans- und Johannestage Wein auszuteilen. Auch sehen wir alle Jahre mit an, wie unsere Schulkinder an diesen Tagen hingehen, um den Segen zu empfangen. Haben wir auch schon einmal daran gedacht, sie zu fragen, warum sie denn den gesegneten Wein trinken; was dieser Brauch wohl zu bedeuten habe; was die Worte heißen, die der Priester beim Austeilen spricht? Tun wir dies, und wir werden sehen, wie viele uns die Antwort schuldig bleiben. Ist es der Kleinen Schuld, wenn sie uns stumm gegenüberstehen? Kaum, sondern die unsere, wir unterrichteten sie nicht recht; wir schweiften gar oft in die Ferne, wenn das Gute in der Nähe liegt. Aber einen Großteil der Schuld muß die Ueberhäufung des Stoffplanes auf sich nehmen. Mit dem besten Willen findet man oft keine Zeit, um das Kind anhand solcher Bräuche, anhand der hl. Messe und ihrer Gebete, im Anschluß an die Feste usw. in die Liturgie einzuführen, und sie im engen Anschlusse an den Gottesdienst vorwärts zu bringen. Dürfen wir so sagen: Das gedankenlose Mitmachen vieler in der hl. Messe, die

verlorengegangene Fühlung mit den Festen und noch vieles hat seine Ursache im mangelhaften geistigen Anschlusse an das, was das Kind oft, ja täglich mitmacht? Ein Mitmachen ist es nur und nicht ein Miterleben! Wie oft, wenn ich mitten im Erklären einer gottesdienstlichen Handlung war, schreckte mich der Gedanke auf: „Wirst du die vorgeschriebenen bibl. Geschichten so durchnehmen können“ und die Vorschrift trieb auch vorwärts. O, wie viel gutes Ackerland bleibt in dieser Weise brach liegen, und wer trägt den Schaden letzten Endes?

Ich meine, wir sollten mehr als bisher im Anschlusse an das unterrichten, was das Kind mitmacht; eine Forderung, die allen einleuchtet, die wir aber so oft vergessen, gerade, weil sie eine alltägliche ist. Wollen wir aber diesen Anschlusse, und wer will zweifeln, daß dies nicht von hohem Werte sei, erreichen, dann muß unbedingt eine Verminderung in der Zahl der biblischen Geschichten Platz greifen; in diesem Falle wird dann aber auch die Auswertung der herrlichen Worte eine tiefere und bessere werden!

Konfordia A. G. für Versicherungen

Am 4. Dez. 1924 konstituierte sich in Luzern die Konfordia A. G. für Versicherungen. Diese neue Gesellschaft ist für die Leser der „Schweizer-Schule“ keine Unbekannte mehr. Sie will die von der Krankenkasse „Konfordia“ selbständig gemachten Versicherungszweige: Lebens-Versicherung, Unfall-Versicherung, Haftpflicht-Versicherung, Alters-Versicherung einem weitem Umkreise der kath. Bevölkerung zugute kommen lassen. Der kath. Lehrerverein steht mit der „Konfordia“ A. G. durch die Uebernahme eines Vertrages für die Haftpflicht-Versicherung und Vergünstigun-

gen bereits in Beziehung. Dadurch, daß der kath. Lehrerverein an der Zeichnung des Aktienkapitals beteiligt ist und er in den Reihen der Aktionäre viel Freunde hat, war es möglich, einen Vertreter desselben in den Verwaltungsrat der „Konfordia“ A. G. zu wählen. Es ist dies der gegenwärtige Kassier des Schweiz. kath. Lehrervereins, Herr Großrat Alb. Elmiger in Littau. Die „Konfordia“ A. G. zeigt damit ihr Interesse und ihre Sympathie dem Schweiz. kath. Lehrerverein gegenüber. Eine Reihe anderer Lehrpersonen stehen überdies ebenfalls mit dieser neuen Organisation in

Beziehung. So gehört dem Verwaltungsrat an: Herr Lehrer Müller in Glüelen, Herr Emil Müller, Schulratspräsident in Näfels, daneben haben wir den Vertreter des kath. Jünglingsvereins, S. H. Pfarrer Euter, Generalsekretär, Zug. Die Leitung des Unternehmens liegt ebenfalls in den Händen eines früheren Lehrers, Herrn Zentralpräsident Franz Elias. Durch den Einbezug vieler Gemein-

den in die Schülerunfallversicherung hat die Lehrerschaft einen weitem praktischen Kontakt mit dem Unternehmen gefunden. — Die Statuten weisen in Art. 17 einen Passus auf, wonach ein allfälliger Ueberschuß den mitverbundenen kath. Organisationen für deren Wohlfahrtseinrichtungen zukommen soll. Wir wünschen dem neuen Unternehmen ein glückliches Gedeihen und einen kräftigen Erfolg.

Schulnachrichten.

Zürich. Am 5. April starb im Alter von 69 Jahren Hr. Hauptmann J. A. Hungerbühler, christlich-soziales Mitglied des Großen Stadtrates und der Kreisschulpflege, ein fleißiger Leser und eifriger Freund unseres Blattes. Gott lohne ihm seine edle Wirksamkeit im Dienste und Schule und Erziehung.

Zug. Das freie katholische Lehrerseminar in Zug versendet seinen 45. Jahresbericht über das Schuljahr 1924/25. Das Seminar umfaßt 4 volle Jahresturse, die im Frühling beginnen und schließen. Ein deutscher Vorkurs bildet die Übungsschule. Die ganze Organisation nimmt gebührend Rücksicht auf die körperlichen und geistigen Bedürfnisse der Zöglinge und bietet alle Gewähr für eine gute Erziehung und eine tüchtige Bildung. Die Chronik des Seminars gibt uns Aufschluß über eine reiche Menge wohlgelungener Anlässe kleinern u. größern Umfanges, die angenehme Abwechslung in den Alltagsbetrieb hineintrugen. Dem verstorbeneu Hrn. Prof. Jakob Hartmann, Lehrer der Mathematik, widmet der Bericht Worte aufrichtigen Dankes und wärmster Anerkennung. Wir gehen mit dem Verfasser des Berichtes durchaus einig, wenn er wünscht, daß das Zuger Seminar noch intensiver unterstützt werde. Die protestantische Schweiz unterhält drei freie Lehrerseminarien, — und die katholische Schweiz sollte das einzige freie katholische Seminar in Zug nicht lebenskräftig erhalten?! Das wäre für uns Katholiken keine Ehrenmeldung.

Baselland. Der katholische Lehrerverein hat seine Frühlingssammlung auf Freitag, 24. April, nachm. 2 Uhr, nach Münchenstein angesetzt. Zur Besprechung kommt der Bibelunterricht an unsern basell. Schulen nach Referat von S. H. Pfr. Hauß, ferner unter Verschiedenem: Unsere Stellung zu neutralen Jugend- und Volksbibliotheken. Dieses Thema wird nämlich vom Lehrerverein Baselland, Sektion des Schweiz. Lehrervereins, am Mittwoch darauf behandelt. Es ist ein ethisches Thema und will hier auf einer sog. neutralen Ethik aufbauen. Ein katholischer Lehrer wird sich aber hiebei an Wegleitungen des Schweiz. kathol. Erziehungsvereins und dessen Jugendschriftentafel halten. Nach unserer Auffassung hätte das Thema über Volksbibliotheken eher an eine Kantonal-Konferenz gehört, wo auch Schulpflegen und sonstige Schulfreunde sich dazu hätten äußern dürfen. So aber ist diese ethische Schulfrage auf

das Programm der Schweiz. Lehrerzeitung und des freisinnigen Schweiz. Lehrervereins eingestellt, der bekanntlich wenig Verständnis für die konfessionellen Forderungen an die Schule und Bibliotheken an den Tag legt. Hat doch jüngst noch die Schweizerische Lehrerzeitung unsere Forderung durch folgende Erklärung bekämpft: „Durch die konfessionelle Schule unterstellt man den Lehrer wieder der Kirche, jener Autorität, von welcher sich die Schule in hundertjährigem Kampfe befreit zu haben glaubte. Nur freie Lehrer können ein freies Volk erziehen.“ Sklaven der Kirche wollen wir nicht mehr werden.“ — Als ob nicht auch freie Lehrer der festen, religiös-sittlichen Führung und ein freies Volk nicht auch der religiös-sittlichen Erziehung bedürften.

So sagt der Aufruf des katholischen Schulvereins Zürich mit Recht zum Ausbau der katholischen Sekundarschule, welche freie Bewegung das Organ des Schweizerischen Lehrervereins wiederum eine „Hetze“ genannt hat. Der katholische Lehrer wird nun an der Jahrestagung des Lehrervereins Baselland, wenn er dort auch wenig Berücksichtigung zu gewärtigen hat, nicht abgehen von den gerechten Forderungen christlicher Schulfreunde. Bw.

St. Gallen. △ Ein zahnärztlicher Untersuch in Rheineck hat ergeben, daß von 357 Kindern nur ein einziges ein völlig gesundes Gebiß aufwies. — Der anfangs Juni in St. Gallen stattfindende kantonale Lehrertag wird sich in Hauptsachen mit der Schriftfrage (Fraktur oder Antiqua) befassen. — Die Primarschulgenossen von Schänis beschloßen, die durch Resignation freigewordene Lehrstelle nicht mehr zu besetzen; es wird der achte Schulkurs eingeführt. — Von ungenannter Hand sind der Gemeinde St. Margrethen die Mittel zuteil geworden, um im Handfertigkeitsunterricht die Schreinerei und Schlosserei einzuführen; auch kann für die 2. und 3. Klasse provisorisch eine neue Lehrkraft angestellt werden.

— Frau Magdalena Hug-Meli in Gebertingen bei Ernetschwil schloß beim diesjährigen Examen ihr 50. Dienstjahr als Arbeitslehrerin in diesem Bergdörflein ab. — † In St. Gallen starb, 62 Jahre alt, Herr alt Lehrer E. Hagger. — Herr Fr. Krapf von Herisau, Lehramtstandidat von Mariaberg, ist als Lehrer nach Niederheljenswil gewählt worden. — Die freigewordene Zeichnungslehrstelle an der Mädchensekundarschule Thalhof in St. Gallen wird aus 24 Bewerbern mit Fr. Werber, Inhaberin eines